Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 12

Rubrik: Popeduzzi Basilikum

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

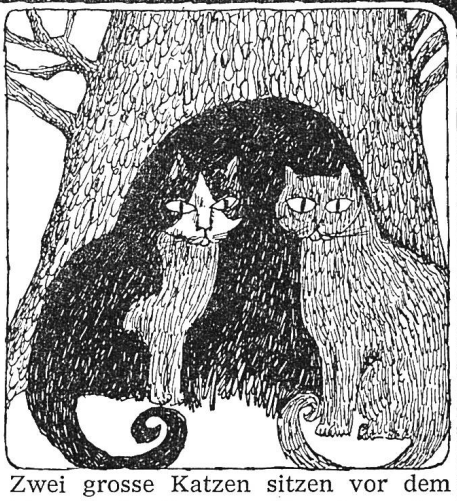
Popeduzzi Basilikum

Bildgeschichte von Käthi Zaugg

Sämi jätet bei der Grossmutter den Garten. «Wie die Sonne brennt, ich muss mich ein wenig ausruhen im Schatten!» Er legt sich unter einen Baum ins Gras.
Es dauert nicht lange und Sämi schläft am hellen Nachmittag ein. Als Popeduzzi träumt er heute diese Geschichte:

Popeduzzi wandert durch einen wunderschönen Garten mit Pflanzen, die er noch nie gesehen hat. «Au, Sapperlott», schreit er plötzlich und tanzt wild herum. Er hat sich an einem Riesenkaktus gestochen. «Wie das brennt und sticht!» Popeduzzi kann die Stacheln nicht aus der Hand ziehen.

Ganz in der Nähe steht ein Gartenzwerg. «Ich will ihn um Rat fragen», denkt Popeduzzi. «Kannst du mir diese grässlichen Stacheln aus der Hand ziehen?» – «Mit meinen Steinhänden geht es nicht, aber es gibt eine Zauberblume im Garten, die heilt. Nur die Fee Kürlück kann dir den Weg zeigen. Die Fee wohnt in dem dicken Baum dort.»



Zwei grosse Katzen sitzen vor dem Eingang des Baumes. Sie sehen grimmig aus. «Wir lassen dich nicht durch, wenn du der Fee keine Blumen bringst», rufen sie. Popeduzzi rennt zum Gartenzwerg zurück. «Kennst du die Lieblingsblume der Fee?» Der Zwerg denkt nach: «Bring ihr diese violette Rose, eine grosse Seltenheit.»

Mit der Rose in der linken Hand, die rechte ist schlimm geschwollen, geht er zwischen den Katzen durch zur Fee. Sie kommt ihm entgegen. «Eine schöne Rose bringst du mir – was kann ich für dich tun?» – «Ich wüsste gern, wo die Blume wächst, die meine Hand heilen kann.»

Die Fee Kürlück schaut die kranke Hand an. «Komm mit, ich will dir zeigen, wo sie zu finden ist.» Schliesslich kommen sie an einen ganz versteckten Ort. «Hier ist die Blume, berühr sie mit der Hand und du bist geheilt!» Die Blume ist so winzig, dass sie Popeduzzi zuerst gar nicht sieht.

Popeduzzi berührt die kleine Blume. – «Oh, die Hand ist wieder gesund», ruft er glücklich. Die Fee lächelt: «Jetzt aber Popeduzzi, sei brav und kehre wieder in den Garten deiner Grossmutter zurück, sie erwartet dich!»

Tatsächlich, Sämi erwacht und die Grossmutter steht neben ihm. Sie lacht ihn aus: «Ein schöner Gärtner, der am hellen Tag unter den Bäumen einschläft!»